

## **Bildbetrachtung zum Bild: Jesus in der Moritzkirche Augsburg – Heft Seite 61**

*Diese lebensgroße Jesus-Statue steht in der Moritzkirche in Augsburg. Sie wurde um das Jahr 1630 von Georg Petel aus Lindenholz geschnitzt.*

*St. Moritz ist eine der ältesten Kirchen Augsburgs. Sie wurde zwischen 2010 und 2013 renoviert und umgestaltet. Der Blick in die Kirche zeigt jetzt einen weiten hellen Raum, der von der Christusfigur im Chorraum hinter dem Altar dominiert wird. Die Figur steht etwas erhöht auf Treppenstufen und scheint diese Stufen herabkommen zu wollen.*

Kraftvoll und dynamisch kommt uns Jesus entgegen. Die rechte Hand zeigt wegweisend oder auch segnend nach oben. Die linke Hand ist ausgestreckt, die Handflächen dem Betrachtenden zugewandt.

Sie wirkt einladend, verbunden mit dem fragenden Angebot: Was willst du, dass ich dir tun soll?

Jesus Gewand ist wie vom Wind oder einem schnellen Schritt aufgebauscht, leicht nach hinten geweht.

ER, der Auferstandene, zieht unsere Blicke auf sich. Die großen Fenster im Hintergrund – lichtdurchflutet. Dieses Licht bringt Er mit.

Und es ist, als käme Er, Jesus, auf mich zu. Vielleicht lässt mich das an das Psalmwort denken:  
Du führst mich hinaus ins Weite, Du machst meine Finsternis hell.

Jesus nimmt mich in diese Dynamik des Aufbruchs mit hinein.

ER kennt den Weg für mich. Ich darf mich seiner Führung anvertrauen. Er bringt mir Licht und Leben.

Dieser Jesus holt mich aus meiner Begrenztheit, schenkt mir neue Perspektiven.

Auch wenn ich mich wie in einem Tunnel befinde und scheinbar alles über mir zusammenbricht.

ER ist DA:

- In Zeiten, in denen mein Leben auf den Prüfstand gestellt wird
- In Zeiten des Umbruchs in der Kirche
- Wenn mein irdisches Leben zu Ende geht

Dazu passt der Satz

„Wie schön ist es, einfach vor seinen [Jesu] Augen da zu sein – zuzulassen, dass Er unser Leben wieder anrührt und uns antreibt, Sein neues Leben mitzuteilen!

Eine sehr tröstliche Vorstellung. Ich kann mich IHM, Jesus, anvertrauen

Das schenkt innere Freiheit. ER schenkt mir innere Freiheit.

Ich darf loslassen, auch wenn ich den vor mir liegenden Weg noch nicht überschauen kann.

Dabei brauche ich meine Unsicherheit, meine Verletztheit, meine Schuld nicht zu verstecken.

Ich darf sie ihm entgegenhalten. Er kommt mir entgegen.

In dieser tröstlichen Gewissheit konnte sicher auch Pater Henkes sein Leben in der Gefangenschaft annehmen.

In einem seiner Briefe aus dem KZ schreibt er: „Ich habe keine Angst vor der Zukunft. Gott wird mir auch weiterhin seine Gnade geben.“

Ja, Jesus Christus, du Auferstandener

Du bist bei uns: heute und alle Tage unseres Lebens. Amen